

# Förderverein will Synagoge kaufen

Erfolgreiche Verhandlungen könnten „geklärte Verhältnisse“ schaffen / Stadt plant 10 000 Euro hinzuzugeben

VON JAN-CHRISTOPH PRÜFER

**STADTHAGEN.** Der Förderverein ehemalige Synagoge Stadthagen will möglicherweise noch in diesem Jahr das Gebäude kaufen, in dem der heutige Lern- und Erinnerungsort untergebracht ist. Die Verhandlungen befänden sich auf einem guten Weg, sagt der Vorsitzende Andreas Kraus.

Über den Preis spricht er nicht. 10 000 Euro wolle aber zum Beispiel die Stadt Stadthagen beisteuern, wie Kraus jüngst bei einem Besuch von Mitgliedern der Stadthäger CDU erklärte. Für die Stadt selbst kommt ein Kauf der geschichtsträchtigen Immobilie, die sich in Besitz eines Stadthäger Geschäftsmanns befindet, wegen der angespannten Haushaltslage nicht infrage.

Wie Kraus im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt, würde der Erwerb weiterhin getragen von Mitglieds Spenden, einem – allerdings noch nicht bewilligten – Förderbetrag des Landkreises und einer Summe, die die Erwin-Rautenberg-Stiftung mit Sitz in Los Angeles hinzugibt. Der gebürtige Bückeburger Rautenberg, jüdischen Glaubens, wurde vom Vater 1937 außer Landes geschickt, um der Verfolgung zu entgehen. Rautenberg brachte es in den USA zu Vermögen, die Stiftung finanziert Erinnerungsprojekte.

Vorteil des Kaufs sind nach Angaben Kraus' „geklärte Verhältnisse“, das Gebäude bliebe Stadt und Stadtgesellschaft in seiner jetzigen Funktion gesichert erhalten. Derzeit läuft ein langfristiger Mietver-



Bei einem Besuch von Stadthäger CDU-Mitgliedern spricht Andreas Kraus (links) auch über die Kaufabsichten.

FOTO: RG

trag bis 2042. „Wir hoffen, dass wir das dieses Jahr abschließen können, aktuell sieht es ganz gut aus“, sagt Kraus.

Der Kauf soll auch die Planung auf stabilere Beine stellen, gesehen auf Jahre. Kurzfristige Pläne hat der Verein derzeit einige, viele befinden sich auch schon auf der Zielgeraden.

„Wir haben die Corona-Schließung wie viele andere

für konzeptionelle Arbeit genutzt“, erklärt Kraus. Die Internetseite aus dem vorvergangenen Jahrzehnt ist optisch und in der Handhabung in die Jahre gekommen, noch in diesem Monat soll sie modernisiert online gehen. Die rund 500 Einträge zu Verfolgten der NS-Diktatur in Schaumburg, die der Verein bisher zusammengetragen hat, werden mit der Neuerung auch im Netz abrufbar

sein. In digitalisierter Form lagen diese Biografien zwar bisher auch vor, wer sie aber einsehen wollte, musste sich zur ehemaligen Synagoge begeben.

Auch eine App befindet sich Kraus zufolge in der Mache. Wer sie installiert, kann an den „Stolpersteinen“, die wie vielerorts in Europa auch in Stadthagen vor der letzten, frei gewählten Adresse Verfolgter und Ermordeter in den

Boden eingelassen sind, weitere Informationen zu diesen Menschen abrufen. Ange-dacht sei auch die Kombination mit einer Form der Auseinandersetzung, die über blanke, historische Fakten hinausgeht. So könnte etwa zusätzlich zu den Daten eines Verfolgten ein Kurzfilm angeboten werden, gedreht von Schülern. Gespräche dazu gebe es mit einem Stadthäger Gymnasium, so Kraus.